

NR. 256 · 53. JAHR

DER KOMMENTAR

Reiches Volk

Daß diese Vermögen nicht gleichmäßig verteilt sind, ist manchem ein Dorn im Auge. Doch es gibt kein funktionierendes Modell einer Industriegesellschaft, in der Besitz auf alle gleich verteilt ist. Dieses Modell müßte den Verzicht auf Konsum, Voraussetzung für die Bildung von Vermögen, bestrafen. Damit würde das Entstehen von Kapital behindert. Ohne Kapital aber keine Industrie.

Dennoch: Die Forderung nach höherer Beteiligung der Beschäftigten am Produktivkapital ist berechtigt. Diese Möglichkeit steht heute schon über Aktienfonds jedem offen. Doch Produktivkapital bedeutet Risiko. Das schreckt viele ab.

Kühnes Modell

Der neue Stuttgarter Hauptbahnhof (im Bild ein Ausschnitt aus dem Modell) wird nach Ansicht von OB Wolfgang Schuster ein neues Wahrzeichen der Landeshauptstadt.

BADEN-WÜRTTEMBERG, SEITE 5

Spar kauft Pfannkuch

Der Lebensmittel-Filialist Spar hat dem Konkurrenten Edeka die Pfannkuch-Kette mit 212 Filialen vor der Nase weggeschnappt.

WIRTSCHAFT

Wer wird Präsident?

In der Europäischen Union ist ein heftiger Streit über die Besetzung des Chefpostens bei der künftigen Europäischen Zentralbank entbrannt. Frankreich und die Niederlande melden Ansprüche an.

KOMMENTAR UND WIRTSCHAFT

Phantom der Oper

Spar-Pläne von Kulturminister Chris Smith, in London die in Finanznöten steckende Royal Opera mit der National Opera zusammenzulegen, erregen derzeit die Gemüter der Briten.

KULTUR SEITE 10

Rezeptpflicht

Anti-Allergie-Medikamente mit Astemizol und Terfenadin soll es nur noch auf Rezept geben. Der Grund: Verdacht auf gefährliche Nebenwirkungen.

TIPS UND TRENDS, SEITE 12

DAS WETTER

Wolkenreich

Bei meist wolke-
gem Himmel reicht
es vor allem am
Alpenrand für föh-
nige Aufwehungen,
und es bleibt vom

Hochrhein und Bodensee
bis zum Linzgau meist trocken.
Regen fällt vor allem in Schwarz-
waldnähe. Die Temperaturen
klettern auf laue 10 bis 13
Grad.

SEITE 12

Landesbischof Klaus Engelhardt (rechts) gratuliert seinem Nachfolger an der EKD-Spitze, Manfred Kock. Bild: dpa

BILDUNG

Herzog fordert neues Denken

Berlin (dpa) Bundespräsident Herzog hat ein neues Bildungsmodell für das 21. Jahrhundert gefordert. Schulen und Hochschulen müßten neue Leistungsfähigkeit fördern. Die Deutschen sollten alle Kräfte für einen Neuaufbruch in der Bildungspolitik zusammennehmen. Er verlange kürzere Ausbildungszeiten, eine Reform der Lehrpläne an Schulen und Hochschulen, mehr Wettbewerb in der Ausbildungsbereich und eine stärkere internationale Ausrichtung mit mehr Schüler- und Studentenaustausch.

IRAK

UN-Delegation will Konflikt entschärfen

Bagdad (Reuters) Vertreter der UNO haben ihre Bemühungen fortgesetzt, den Konflikt mit Irak und Libyen auf diplomatischem Wege zu lösen. Die Inspektoren brachten bis zum Abend keine Einigung. Trotz dieser Bemühungen ist die Lage im Nahen Osten des guten Willens blicklos. Die UNO beharrte auf der Teilnahme von UN-Inspektoren an der Suche nach verbotenen Waffen, was Irak erwiderte, dass die Ausweisung von Amerikanern wurde aber vorerst verweigert. Die Uno setzte dafür die 15-Minuten-Frist über Irak aus.

~~Widersinnig~~

Der Vorstoß des französischen Präsidenten und seines Regierungschefs, einen eigenen Kandidaten für das Amt des Präsidenten der Europäischen Zentralbank zu benennen, ist ebenso ungeschickt wie illusorisch. Für die Ernennung bedarf es der Einstimmigkeit. Das Veto der Holländer, die einen eigenen Kandidaten stellen, gilt aber als sicher.

Tatsächlich befürchtet Paris wieder einmal ein angeblich erdrückendes deutsches Übergewicht im wahlrechtlichen Bereich. Dem holländischen Kandidaten Wim Duisenberg wird unterstellt, nur der Schatten des deutschen Bundesbankpräsidenten Hans Tietmeyer zu sein – und so ein Werkzeug der Bundesbank.

Frankreich besitzt für seine Offensivt gegen das imaginäre Übergewicht der Bundesbank, die geringsten Erfolgsaussichten. Es verhindert zwar die Wahl Duisenbergs, hat aber nicht die Gewährheit, damit einen gefügigeren Kandidaten den Weg zu ebnen. Außerdem dürfte Paris auf Schwierigkeiten stoßen, wenn es versuchen sollte, die Macht der europäischen und internationalen Einrichtungen zu stellen. Nicht zuletzt gefährdet Frankreich seine internationalen Ruf. Denn nationalgeologischer Ehrgeiz und Eitelkeiten sind weniger denn je beliebt.

ALGER, 15 mai. (D. P. A.)

Bonn (Reuters/dpa) Die Kluft zwischen Armen und Reichen in Deutschland wird nach einer Untersuchung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) immer größer. Die Reichen seien in den letzten Jahren noch reicher geworden, heißt es in der nun vorgelegten Studie, die von der SPD-nahen Friedrich-Ebert-Stiftung im Auftrag gegeben worden war. Demgegenüber hätten sich die Reallöhne kaum erhöht. SPD und Gewerkschaften forderten eine Korrektur dieser „erheblichen Schiefelage“.

Die DTV-Seite enthält keine Zahlen, sondern stellt Daten aus den jüngeren Vergangenheit lediglich in Stichworten dar. Nach dem Geldvermögen der westdeutschen Haushalte mit auf durchschnittlich 3600 Mark. Ein Zehntel aller Haushalte verfügte über mehr als 4000 Mark, die Hälfte über unter 3800 Mark. Sechzig Prozent der Haushalte verfügten über mehr als 2000 Mark und kontrollierten damit 70 Prozent des Gesamtvermögens. Von der Statistik nicht erfaßte Vermögensgegenstände reichten Haushalte zum Beispiel das Privatvermögen umschreibend.

Der SPD-Sozialpolitik Otmars Schölerer, der die Statistik zur Beteiligung der Beschäftigten an Privatvermögen, die kräftig gestiegen sei, kritisiert, weist darauf hin, daß viele Arbeitnehmer in der Statistik weniger dazu berechnen, auf Reallohnsteuern zu verzichten, sondern nur vermies worden darauf, daß bei elf Prozent der Haushalte die Schuldenlast die Vermögenslast übersteige.

Die DTV-Seite enthält keine Zahlen, sondern stellt Daten aus den jüngeren Vergangenheit lediglich in Stichworten dar. Nach dem Geldvermögen der westdeutschen Haushalte mit auf durchschnittlich 3600 Mark. Ein Zehntel aller Haushalte verfügte über mehr als 4000 Mark, die Hälfte über unter 3800 Mark. Sechzig Prozent der Haushalte verfügten über mehr als 2000 Mark und kontrollierten damit 70 Prozent des Gesamtvermögens. Von der Statistik nicht erfaßte Vermögensgegenstände reichten Haushalte zum Beispiel das Privatvermögen umschreibend.

Der SPD-Sozialpolitik Otmars Schölerer, der die Statistik zur Beteiligung der Beschäftigten an Privatvermögen, die kräftig gestiegen sei, kritisiert, weist darauf hin, daß viele Arbeitnehmer in der Statistik weniger dazu berechnen, auf Reallohnsteuern zu verzichten, sondern nur vermies worden darauf, daß bei elf Prozent der Haushalte die Schuldenlast die Vermögenslast übersteige.

— **Commercial, New York**

ERISKIRCH

Verdacht auf Giftstoffe

In der Eriskircher Frischschule leiden seit einiger Zeit einige Schüler und Lehrer vermehrt unter Kopfschmerzen und Augenbrennungen. Deshalb keimte zuletzt der Verdacht auf, dass die Beschwerden von Giftstoffen in den Klassenzimmern ausgelöst sein könnten. Die Gemeinde nimmt diesen Verdacht ernst. Deshalb schaltete Bürgermeister Markus Spieth eine Firma ein, die in den Klassenzimmern Untersuchungen der Luft auf mögliche Umweltgifte durchführte. Nach Angaben des Bürgermeisters liegen die Ergebnisse noch nicht vor. Bei der rein optischen Untersuchung der mit Holzdecken und Teppichböden ausgestatteten Klassenzimmer konnte nichts Auffälliges entdeckt werden.

FRIEDRICHSHAFEN

Eislaufbahn in der Messehalle 9

Am morgigen Freitag wird in Friedrichshafen die Eislaufsaison 1997/98 eröffnet. Nachdem eine mobile Eishalle am Riedlewald im vergangenen Jahr ein voller Erfolg war, wird der Eisstreif in diesem Jahr in der Messehalle 9, und damit überdacht, veranstaltet. Die Kosten für die Eisfläche und den Strom übernimmt die Stadt, den Rest die beiden privaten Betreiber. Täglich werden bis zu vier Laufzeiten angeboten. Eishockey-Mannschaften stehen Trainingszeiten zur Verfügung, und an verschiedenen Abenden gibt es ein spezielles Programm, wie eine Eisdisco. Am Freitag um 19 Uhr wird Oberbürgermeister Bernd Wiedmann die Halle einweihen, ab 20 Uhr steht die Eisfläche

AUS DER REGION

STOCKACH

40jähriger stirbt bei Verkehrsunfall

Bei einem frontalen Zusammenstoß im Stockacher Ortsteil Winterspürst ist gestern in den frühen Morgenstunden ein 40jähriger Autofahrer aus dem Raum Sigmaringen getötet worden. Der Mann erlag seinen Verletzungen noch am Unfallort, nachdem er von der Feuerwehr mit der Rettungsschleife aus dem Fahrzeug befreit worden war. Die zweite am Unfall beteiligte Fahrer, ein 20jähriger Mann, wurde schwerverletzt im Krankenhaus Stockach aufgenommen. Warum die Fahrzeuge auf einer freien Strecke in Höhe des Ortsausgangs kollidierten, blieb gestern unklar. Der Opfer ist 1997 der 16. Verkehrstote im Landkreis. Der Sachschaden an beiden Fahrzeugen beläuft sich auf

ÜBERLINGEN

Schlechte Laune

Zu einer Freiheitsstrafe von einem Jahr auf Bewährung und einer Geldstrafe von 800 Mark wurde ein 17jähriger Auszubildender in einer Strafhandlung vor dem Jugendgericht überlingen verurteilt, der im Sommer dieses Jahres in Friedrichshafen der Uferpromenade einen 15jährigen Schüler mit Faustschlägen und einem Messer attackiert hatte. In Gesellschaft der Gruppe von Skins hatte er, wie der Richter feststellte, die Absicht, damit die Verhandlung herauszustellen und seine schlechte Laune abzulassen wollen. Der Schüler hatte in der Gesellschaft Gleichaltriger beigewohnt und war hier wegen seines schlechten Benehmens aus dem Jugendklub ausgeschlossen worden. Der Angeklagte stand wegen dieser und zweier weiterer, weniger schwerer, Straftaten vor Gericht.

MENGEN

Mengen gesehen
Die aus dem Zentrum für Psychiatrie in Weidenau bei Ravensburg ausgetretenen beiden geflüchteten Ausländer sollen sich im Raum Memmingen (Landkreis Sigmaringen) aufhalten. Dort gingen seit Montag unabhängige voneinander drei Hinweise von Zeugen bei der Polizei ein, die am 25. März 1991h Uwe Odermatt gesehen haben wollen. Odermatt wurde wegen Mordes in die Psychiatrie eingewiesen, sein 29jähriger Begleiter Manfred Unbehau, wegen gefährlicher Körperverletzung. Den beiden gelang am vergangenen Mittwoch während der Therapiepause die Flucht. Für die Ergreifung Odermatts sind 50000 Mark Belohnung ausgesetzt. Die Po-

Escalation-oriented		De-escalation-oriented
H	1	Absurd
1	1	The push by the French President and his head of government to name their own candidate for the office of President of the European Central Bank is just as inept as it is illusory.
1	2	The appointment requires unanimity.
1	3	A veto by the Dutch, who have their own candidate, is regarded as certain.
2	1	The fact is that Paris once again fears an apparently oppressive German predominance in the monetary policy area.
2	2	It is implied that Dutch Candidate Wim Duisenberg is only the shadow of German National Bank President Hans Tietmeyer – and thus a tool of the German National Bank.
3	1	France has not the least prospect of success in its offensive against the imaginary predominance of the German National Bank.
3	2	It does prevent the election of Duisenberg, but is not certain of thereby smoothing the way for a more compliant candidate.
3	3	Furthermore, Paris could run up against difficulties if it attempts to place its nationals at the head of other European and international institutions.

3	4	Not least of all, France is endangering its international reputation.	
3	5	For national egocentric pride and vanity are currently less popular than ever.	
		ALFRED FRISCH, PARIS	